



Die denkwürdigen Abenteuer des Fiete Harms

DRITTES KAPITEL

Montag, 14. April 1986. Abschränkung Lübeck-Eichholz. BGS Grenzschutzkommando Nord. Nieselregen. Schlechte Sicht und für die Jahreszeit noch ungewöhnlich kalt. Nachtfrost. Keine besonderen Vorkommnisse während der Streifenablösung um 0500.

„Und?“, fragte Oberleutnant Malte Harms die eintreffende Streife, „irgendwelche Dinge, die ich wissen müsste?“ Vorletzte Nacht hatte es allein drei Grenzverletzungen gegeben. Unbekannte Personen waren in das Territorium der Bundesrepublik Deutschland eingedrungen und bisher nicht wieder aufgetaucht. Die Alarmierungsbereitschaft war daher uneingeschränkt hoch. „Negativ Herr Oberleutnant. Die Ereignisse vom Wochenende haben sich gottseiddank nicht mehr wiederholt. Wir sind alle, und ich betone wirklich alle, Ablaufstellen mehrfach abgegangen und haben dabei nichts Verdächtiges bemerken können. Alles wie gehabt.“ Der Streifenbeamte schnäuzte seine rotgefrorene Nase und rieb sich die Hände am rußigen Muffelofen warm. „Das sind doch gute Nachrichten. Na dann kommt erst mal rein, trinkt einen Tee oder raucht eine Zigarette.“ Der andere Streifenposten, streifte seine Handschuhe aus, griff nach der Thermoskanne und wunderte sich, dass nichts herauskam. „Ach warte mal, ich hab doch schon die dritte Kanne Kaffee aufgebrüht“. Harms schlurfte nach hinten und kam mit herrlich duftendem Kaffee zurück. „Wenigstens etwas, oder?“ „Allerdings Herr Oberleutnant. Es ist schweinekalt da draußen. Normalerweise sehen wir immer jede Menge Wildschweinrudel und Rehe, vor allem unten an der Wakenitzniederung aber diesmal gar nichts.“ „Die werden sich bei diesem Schietwetter wohl auch in ein warmes Eckchen zurückgezogen haben“, scherzte Harms.

„Ich schwöre, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und alle in der Bundesrepublik geltenden Gesetze zu wahren und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe!“ Malte Harms war seit dem 1. Januar dieses Jahres zum Oberleutnant befördert worden. Soweit so gut. Die schlechte Nachricht war, dass man ihm zum Grenzsicherungsdienst in Lübeck-Schlutup und wie heute in Eichholz versetzt hatte. Er hatte in seiner verschließbaren Schreib-tischschublade mehrere Geheimdokumente liegen, welche die furchteinflößende Aufschrift „GEHEIME KOMMANDOSACHE“ trugen. „Nur für befugtes Personal“. Überarbeitete Dienstanweisungen. „Abschnitt 2/10. Wie bei einem bewaffneten Grenzübertritt und Schuss-wechsel zu verfahren ist.“ Die halbe Nacht hatte er diese Dokumente beim spärlichen Schein einer mickrigen Schreibtischleuchte studiert und dabei nur den Kopf geschüttelt. Zu gerne hätte er sich mit den Bundesgrenzschutzbeamten der Streife ausgetauscht aber dafür waren weder er noch sie befugt. Die ständige Geheimnistuerei, die andauernden Probealarme und die beunruhigenden Telefonate mit seinen Vorgesetzten, hatten dafür gesorgt, dass üble Magenschmerzen jetzt seine ständigen Begleiter wurden.

Die beiden übermüdeten BGS-Männer rauchten noch eine und legten sich dann auf ihre Pritschen schlafen. Die Dienstpistole und die vor kurzem ausgegebene MP2 Uzi Maschinenpistole stets griffbereit. Währenddessen machte sich die ablösende Streife fertig, erhielt von Harms Anweisungen für ihren Streifengang – der ließ sich noch kurz den Ladezustand ihrer Waffen zeigen – und ließ sie dann ins Zwielflicht abmarschieren.

Der Oberleutnant zündete sich eine Marlboro an. Pünktlich zum Neujahrstag war er zum Ket-tenraucher geworden. Er hatte damals, als er noch in Kiel wohnte, immer auf seinen Vater Hein und Bruder Fiete geschimpft, die Zigaretten quasi „fressen“ und jetzt war er aufgrund der starken nervlichen Belastung während seines Dienstes selbst zum starken Raucher geworden.



Die denkwürdigen Abenteuer des Fiete Harms

„Macht bloß keinen Scheiß, ich bitte euch, macht bloß keinen Mist.“, flüsterte er der Streife hinterher, die schon nicht mehr zu sehen war.

Der Tag dämmerte allmählich. Über die Ufer der Wakenitz stieg dichter Nebel auf und bildete eine dichte weiße Wand. Malte Harms blickte aus dem Fenster, konzentrierte sich auf das langsame Erwachen der Natur, als das Diensttelefon schrillte.

„Hier Oberst Zettler, GSK Nord und Küste. Harms sind Sie das?“, bellte eine scharfe Stimme in den Hörer. *Verdammt, bitte nicht der Zettler. Der hat schon die ganze Zeit die Pferde wild gemacht! Nicht DER schon wieder!*

„Oberleutnant Harms, ich höre, Herr Oberst.“ Er fingerte sich eine neue Zigarette aus der Jackentasche, zündete sie an - die Alte glimmte noch im Kaffeebecher, bekam einen Hustenanfall und drückte sie mit der nächsten Bewegung sofort im überfüllten Aschenbecher wieder aus.

„Harms. Die Sache fängt jetzt an Fahrt aufzunehmen. Wieviele Streifen haben Sie momentan draußen?“

„Nur eine Doppelstreife. Ablösung um 0830 – wir haben die Ablösezeiten geändert - außer-dem eine Hundertschaft in Schlutup in Bereitschaft.“

„Eine Hundertschaft, sagen Sie? Das ist gut. Also folgendes: es besteht berechtigter Grund zu der Annahme, dass DDR-Grenzaufklärer in noch unbekannter Stärke in die Wakenitzniederung, etwas weiter südlich von Ihnen bei Groß Grönau eingesickert sind. Derzeit kann ich Ihnen noch nicht sagen, ob es sich um Kompaniestärke oder wohlmöglich mehr handelt. Seien Sie also auf alles vorbereitet.“

Malte Harms schluckte schmerzhaft und schaute betrübt auf den stinkenden Aschenbecher.

„Herr Oberst, ich hoffe, Sie sind sich darüber im Klaren, wovon Sie sprechen. Die Hundertschaft in Schlutup reicht bei weitem nicht aus, um das Gelände der Wakenitzniederung...“

„Das lassen Sie mal schön meine Sorge sein, Herr Oberleutnant. Das ist ein Befehl und ich diskutiere nicht mit Ihnen, haben Sie mich verstanden?“, fiel ihm der BGS-Kommandeur ins Wort.

Dieser verdammte Vollidiot! Der weiß doch überhaupt nicht, was er da sabbelt. Hat doch überhaupt keine Ahnung. War er schon jemals vor Ort? Dieser vollgefressene Sack aus seiner Dienststelle in Hannover. Dann wüsste er aber was das bedeutet. Die Wakenitzniederung überwachen? Dass ich nicht lache? Nicht umsonst nennt man diese Gegend, den »Amazonas Norddeutschlands«. Hier könnte sogar ein ganzes NVA-Regiment bei Nacht und Nebel durchmarschieren und wir würden nichts davon mitbekommen. So ein Schwachkopf, meine Herren!

Lautes Hubschraubergeratter direkt über dem Grenzhäuschen. Oberst Zettler war auf einmal nicht mehr zu verstehen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).